

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Inzeratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.; die Reklamzeile 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg. Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17. Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten ♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦ Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis einschließlich Beleglohn monatlich 50 Pfg. bei der Expedition abgeholt 40 Pfg. durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Die Bestellung des gebienten Landsturms 2. Aufgebots.

Die Bestellung des gebienten Landsturms 2. Aufgebots. Das Bezirkskommando Frankfurt a. M. erläßt jeben eine Bekanntmachung zur Bestellung der militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen, die noch keinen Bestellungsbefehl erhalten haben, sowie für die noch nicht einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes und der Freiwilligen aus den Landwehrbezirken 1 und 2 Frankfurt a. M.

Es haben sich darnach zu stellen: Infanterie, Jäger und Schützen, Jahresklasse 1894-95, am 17. August, 7 Uhr vormittags; Feldartillerie, Jahresklasse 1895, am 16. August, 2 Uhr nachmittags; Fußartillerie, Jahresklasse 1890-95, am 16. August, 8 Uhr vormittags; Bioniere, Jahresklasse 1890-95, am 16. August, 8 Uhr vormittags; Kavallerie, Jahresklasse 1892-95, am 16. August, vormittags 8 Uhr.

Der Bestimmungsort für sämtliche Bestimmungspflichtige ist im Hippodrom. Die noch nicht einberufenen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Seewehr 1. und 2. Aufgebotes haben sich am gleichen Tage und gleichen Orte wie die ersten zur Bestellung befohlenen Mannschaften der gleichen Waffengattung des ausgebildeten Landsturms zu stellen. Die noch nicht einberufenen Ersatzreservisten haben den Bestimmungsbefehl abzuwarten. Freiwillige können sich von jetzt beim Bezirkskommando schriftlich oder mündlich melden.

Kriegsfreiwillige.

Berlin, 9. Aug. Ueberaus viele Freiwillige und Kriegsfreiwillige treffen in den Standorten der kaiserlichen Marine ein, ohne daß ihre Annahme möglich wird. Es wird daher denjenigen Personen, die keinen Einberufungsbefehl oder keine Kriegsborder haben, dringend abgeraten, nach den Marinegarnisonen zu reisen in der Annahme, dort eingestellt zu werden. Der Bedarf ist augenblicklich gedeckt. Für etwaige spätere Einstellungen kommen in erster Linie Freiwillige in Betracht, das heißt solche Leute, die beabsichtigen, ihrer aktiven Dienstpflicht ohne Unterbrechung zu genügen. Es handelt sich hierbei um die Leute, die 1914 noch nicht 20 Jahre alt geworden sind oder noch nicht 20 Jahre alt werden oder um zurückgestellte Militärflichtige (einschließlich der zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten), welche eine Aufforderung zur Bestellung bei der Musterung noch nicht erhalten haben. Diesen Leuten steht die Meldung bei einem Marineteil schon jetzt frei. Sie haben aber ihre Einberufung abzuwarten. Der Meldung ist beizufügen: 1. ein polizeiliches Führungszeugnis und 2. die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (des Vaters oder Vormundes). — Aussicht auf Einstellung Kriegsfreiwilliger besteht vorläufig nur für frühere Offiziere, Deskoffiziere, für Geschützführer, Seetelegraphisten, Funkentelegraphisten, Rohrmeister, Signalpersonal und andere Spezialisten.

Zur Erläuterung des Begriffes „Kriegsfreiwillige“ sei folgendes bemerkt: Kriegsfreiwillige sind solche Leute, die für die Dauer des Krieges eingestellt werden. Es handelt sich hierbei 1. um solche Leute, die dem Landsturm angehören, sofern dieser noch nicht aufgerufen ist, also auch um Leute, die 1914 noch nicht 20 Jahre alt geworden sind oder noch nicht 20 Jahre alt werden, 2. um solche Leute, die aus allen Militärverhältnissen ausgeschieden sind (Ganzinvaliden und Ausgemusterte), die keinerlei Verpflichtungen zum Dienst im Heere (Marine) und dem Landsturm mehr haben. — Gesuche um etwaige Berücksichtigung als Kriegsfreiwilliger sind an die Marineteile zu richten. Bescheide sind alsdann abzuwarten. Den Gesuchen sind beizufügen: 1. Auszüge aus den Militärpapieren (Landsturmpapieren, Berechtigungscheine usw.), 2. polizeiliches Führungszeugnis, 3. erforderlichenfalls die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (Vaters oder Vormundes).

Verlust-Listen.

Berlin, 9. Aug. Mit dem Einsetzen der Kriegshandlung wird natürlich in dem ganzen Volke der Wunsch laut, stets schleunige Kenntnis von unseren Verlusten zu erhalten. Dieser Wunsch ist durchaus begründet, es wird ihm in offener, weitestgehender Weise Rechnung getragen werden. Jeder, der mit den militärischen Verhältnissen vertraut ist, wird aber auch verstehen, daß es einer gewissen Zeit bedarf, bis man nach dem Gescheh die Zahl der Verluste übersehen kann. Es ist sogar für die am Kampf beteiligten Regimenter unmöglich, bevor die von der Truppe Abgekommenen sich wieder eingefunden haben, ein einigermaßen zuverlässiges Bild zu geben. Es ist Vorzorge dahin getroffen worden, daß die Truppen durch die Militärbehörden in der Heimat die Angehörigen so schnell wie möglich benachrichtigen. Außerdem werden regimentenweise zusammengestellte Verlustlisten veröffentlicht werden. Die Heeresleitung rechnet auch hier auf das Vertrauen des tapferen und zu jedem Opfer bereiten Volkes, in dem sie die festeste Stütze findet bei dem ausgezogenen schweren Kampf.

Die Engländer in Logo.

Berlin, 9. Aug. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet: Wie wir hören, ist vor der Hauptstadt von Logo, Bome, eine starke englische Truppeneinheit von der benachbarten englischen Goldküste erschienen. In Abwesenheit der kleinen Polizeitruppe und sämtlicher wehrfähigen Weissen, die sich mit dem stellvertretenden Gouverneur zum Schutze wichtiger Stationen in das Hinterland begeben hatten, nahmen die Engländer von der Hauptstadt Besitz unter feierlicher Inflagge, die Ordnung aufrecht zu erhalten und das Eigentum zu schützen.

Die Berliner italienische Kolonie.

Berlin, 9. Aug. Die kleine italienische Kolonie in Berlin, die meistens aus Arbeitern besteht, beschloß heute in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung, unter den hiesigen Italienern eine kollektive zugunsten des deutschen Roten Kreuzes zu veranstalten und zeichnete unter

lebhaften Sympathieumgebungen den ersten Betrag in Höhe von 1500 Mark.

Aufruf an die Landwirte!

Die Einbringung der Ernte ist jetzt die wichtigste Aufgabe für alle Deutschen, die nicht dem Feinde gegenüberstehen. Bei den Arbeitsnachweisen haben sich bereits Arbeiter in großer Zahl zur landwirtschaftlichen Arbeit gemeldet. Arbeitswillige jeden Alters und Standes haben sich als Erntehelfer angeboten. Es gilt jetzt, diese Arbeitskräfte dahin zu bringen, wo sie gebraucht werden. Ich bitte alle Landwirte ihren Bedarf an Arbeitskräften sofort bei der Landwirtschaftskammer oder der von ihr bezeichneten Stelle anzumelden. Die Eisenbahnfahrt wird in weitem Umfang gewährt werden.

Für die Erntehilfe ist in meinem Ministerium Leipziger Platz 7 und 9 eine Zentralstelle unter der Leitung des Ministerialdirektors Brümmer errichtet, die jederzeit auch mündliche Auskunft erteilt.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Näheres vom Sturm auf Lüttich.

Berlin, 9. Aug. Lüttich ist fest in unserer Hand, die Verluste des Feindes sind groß. Unsere Verluste werden sofort mitgeteilt, sobald sie zuverlässig bekannt sind. — Der Abtransport von 3-4000 Kriegsgefangenen aus Belgien hat bereits begonnen. Nach vorliegenden Nachrichten hatten wir in Lüttich ein Viertel der gesamten belgischen Armee gegen uns.

Eine montenegrinische Aktion.

Wien, 9. Aug. Die Montenegriner beschossen Cattaro und stellten das Feuer, das von den Desertheuern entzündet wurde, um 6 Uhr abends wieder ein. Die Desertheurer hatten keine Verluste. Das Feuer der Montenegriner war völlig wirkungslos. Die Stellungen der Desertheurer wurden nicht beschädigt.

Scheinhaltung der Truppenstandorte.

Berlin 9. Aug. Die Zeitungen enthalten Anzeigen über Eheschließungen und Todesanzeigen von Offizieren und Militärbeamten. Darin sind die Truppenteile und besonders die Reserveformationen sogar unter Angabe des Ortes genannt. Dies steht in schroffem Widerspruch zu der Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach die Bezeichnung von Truppenteilen absolut zu unterbleiben hat. Die Anzeigen sind durch die Zeitungen selbständig zu ändern.

Neue Erfolge an der Ostgrenze.

Berlin, 9. Aug. Die Grenzschutzabteilung in Viala, zehn Kilometer östlich von Johannsburg, hat den Angriff einer russischen Kavallerie-Brigade zurückgewiesen. Acht russische Geschütze und mehrere Munitionswagen sind in unsere Hände gefallen.

Berlin, 9. Aug. Gestern Abend wurden drei Kompanien Landwehr in Schmallebeningen, drei Meilen östlich von Tilsit, von zwei russischen Infanteriekompanien und einer Maschinengewehrkompanie angegriffen. Die Landwehr zwang die Russen zum Rückzug auf Jurborg.

Harte Köpfe.

Roman von Paul Blis.

(28. Fortsetzung.)

Die geplante Feierlichkeit nach dem Begräbnis mußte unterbleiben, denn der alte Arzt hielt den Zustand der Kranken für so bedenklich, daß äußerste Ruhe bedingt wurde.

Bruno und Elise spielten die Wirte. Und als sich alle Gäste empfohlen hatten, blieben sie beide allein in dem großen, öden Saal zurück.

Stumm stand Bruno da und sah auf die still brennenden, hohen Kerzen, und auf den jetzt leeren Katafalk, um den noch die Lorbeer- und Lebensbäume standen — eine Träne perlte in seinem Auge.

Elise trat Elise heran und bat: „Komm, laß uns ins Wohnzimmer gehen; hier ist es ja so schaurig still und leer.“

Schweigend gingen sie hinaus. Im Wohnzimmer trafen sie den alten Profuristen Busch.

Ran setzte sich und trank Kaffee. Die Unterhaltung kam nicht vom Fleck.

Plötzlich sagte Busch: „Ich glaube, meine Herrschaften, ich bin Ihnen schuldig zu sagen, was man in der Stadt spricht.“

Erstaunt und erschrocken sahen beide ihn an. „Man hat die Vermutung laut werden lassen, daß Hans selber Hand an sich gelegt habe.“

Erschrocken sahen sich Bruno und Elise an.

„Glaubst du es?“ fragte er. Sie zuckte nur im stillen Schmerz die Schultern.

„Ich kann es mir kaum erklären,“ sagte der alte Profurist hinzu, „so viel ich von seinen privaten Verhältnissen weiß, ist absolut kein Grund zu der Annahme vorhanden — und Sie sehen ja, daß auch die Behörden diese Möglichkeit gar nicht erst in Erwägung gezogen haben.“ Elise nickte nur.

Bruno aber sagte mit besorgtem Gesicht: „Wir hatten zwar kurz vor der Katastrophe eine ziemlich erregte Szene; aber ich kann doch auch kaum annehmen, daß ihn dies in den Tod getrieben haben sollte.“

„Ehe doch jemand antworten konnte, meldete der Diener, daß die Frau Wama den jungen Herrn und die gnädige Frau sprechen wolle.“

Sofort gingen sie ins Schlafgemach der Mutter.

Bleich und todmatt lag die alte Frau da.

Neben dem Lager sah der Arzt und zählte den Puls. — „Keine Aufregung, gnädige Frau!“ bat er.

Mit matter Stimme fragte sie: „Wie war es?“

Bruno und Elise berichteten mit wenigen Worten, um die Kranke nicht zu erregen.

Dann sah sie Bruno an: „Und du — hast du ihm auch drei Hände voll Erde nachgeworfen?“

„Ja, Mutter, ich zuerst,“ sagte er still.

„Das hast du gekonnt? Du? Du?“ Blühend sah sie ihn an.

Bruno starrte sprachlos zu ihr hin.

„Ruhe, Ruhe,“ mahnte der Arzt.

Bedend aber sprach sie weiter: „Du wirfst ihm Erde nach — du, der du ihn gemordet hast!“

Traumelnd sank Bruno an die Wand — bleich, ent-

setzt schrie er: „Mutter! Mutter!“ und stürzte zu ihr.

Aber der Arzt hielt ihn zurück.

Und Elise flehte: „Um Gottes willen, Bruno! — Sie ist ja krank!“

„Rein!“ schrie die rasende Mutter. „Rein! Ich bin bei Sinnen, ich bin gesund! Ich will auf! Ich bringe ihn aufs Gericht! — Er, er hat ihn gemordet! Er allein! Der Bauer Bergemann hat falsch ausgesagt — er ist bestochen, von ihm dort, von dem Mörder!“ — Matt, wie tot, sank sie zurück.

Heimlich bat der Arzt Bruno: „Sie sehen ja, es ist eine schwere Nervenkriese — bitte, lassen Sie mich allein mit ihr.“

Stumm, starr, entsetzt, bleich und schlaff ging Bruno hinaus. Im Nebenzimmer setzte er sich an den Tisch, den Kopf preßte er in die Hände, und so schluchzte er, weh wie ein zu Tode Getroffener — lange, lange.

Und neben ihm stand Elise und bat und flehte: „Aber Bruno, so hör doch — sie ist ja krank — sie weiß ja nicht, was sie spricht — du hast doch gehört, was der Arzt gesagt hat!“

Plötzlich richtete er sich auf, sah sie einen Augenblick starr und finster an, dann fragte er: „Hast du das auch geglaubt?“

„Rein, Bruno! Keinen Moment!“ antwortete sie fest und ruhig.

Da reichte er ihr stumm die Hand. . . Die Mutter aber lag schwer fieberkrank danieder, und der Arzt sagte, daß man sich auf alles gefaßt machen möge.

Nachdem die Krise überstanden und ein sanfter

Jüdische Studenten.

Berlin, 8. Aug. Alle Aktiven der Berliner Verbindung Spross, die dem Kartellkonvent der Verbindung deutscher Studenten jüdischen Glaubens angehören, haben sich sofort nach Erlass des Mobilisierungsbefehls freiwillig zur Fahne gemeldet. Nach hierher gelangten Nachrichten haben sich im ganzen Reiche die Mitglieder der S. C. Verbindungen in gleicher Weise dem Vaterlande zur Verfügung gestellt. Die Spross hat den für die Feier des 20. Stiftungsfestes gesammelten Betrag von 2000 Mark dem Staate für vaterländische Zwecke überwiesen.

Englischer Kreuzer gesunken.

Berlin, 8. Aug. Nennlich sicheren Gerüchten zufolge ist der von der kaiserlichen Marine übernommene Dampfer „Königin Luise“ beim Legen von Minen vor dem Kriegshafen an der Themsemündung von einer Torpedobootsflottille unter Führung des kleinen Kreuzers „Amphion“ angegriffen und zum Sinken gebracht worden. „Amphion“ ist auf eine von der „Königin Luise“ geworfene Mine gelaufen und gesunken. Von der englischen Besatzung sind dem Vernehmen nach 130 Mann ertrunken und 150 Mann gerettet. Von der 6 Offiziere und 114 Mann zählenden Besatzung der „Königin Luise“ ist ebenfalls ein Teil gerettet.

Erlaß über den Schulunterricht.

Ein Erlaß des Kultusministers ordnet an: An allen höheren Lehranstalten ist der Unterricht, soweit nicht die Schüler zur Vergütung der Ernte beurlaubt werden und abgesehen von den regelmäßigen Ferien, aufrechtzuerhalten und durchzuführen. Es entspricht nicht dem Ernst der Zeit, daß die Jugend müßiggehe.

Die Läden in den Lehrkollegien, die durch die Einberufungen zum Heeresdienst entstehen, sind zunächst durch die Heranziehung der anstellungsfähigen, der Probe- und der Seminarandabenden, die frei vom Heeresdienst sind, zu füllen. Die Kandidaten sind nach Bedürfnis in der Provinz zu verteilen. Die Seminarandabenden, die außerhalb des Seminarortes beschäftigt werden, sind von der Verpflichtung, an den Seminaritzungen teilzunehmen, zu entbinden. Gegebenenfalls ist durch unmittelbare Verhandlung mit dem Provinzschulkollegium der Nachbarprovinzen ein Ausgleich der Kandidaten zu bewirken.

Überlehrer, die an ihren Anstalten wegen Auflösung ihrer Klassen oder aus anderen Gründen keine Beschäftigung haben, sind an anderen Anstalten, auch verchiedenen Patronates, als Aushilfe zu verwenden. Ferner können Geistliche, Kandidaten des geistlichen Amtes, Privatlehrer und andere Persönlichkeiten, die nach ihrer Vorbildung geeignet scheinen, mit der Unterrichtsbereitstellung vorübergehend beschäftigt werden.

Diese Anordnungen gelten sinneentsprechend auch für die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Fürst von Bülow †

Berlin, 9. Aug. Der jüngste Bruder des ehemaligen Reichskanzlers, Brigadegeneral v. Bülow, hat bei einem Komps an der Westgrenze den Tod gefunden.

Lohnfortgewährung im Kriege.

Berlin, 9. Aug. Die Staatsbahnverwaltung bringt die Vorschrift des § 15 der Lohnordnung auch für die gegenwärtigen Einberufungen einschließlich der freiwilligen Meldung zur Anwendung. Darnach wird sämtlichen verheirateten Arbeitern, welche mindestens ein Jahr ununterbrochen beschäftigt sind, für die ersten 14 Tage zwei Drittel ihres Lohnes gezahlt, die gesetzmäßigen Unterhaltungen an die Familienangehörigen werden von obiger Zahlung nicht berührt.

Kohlenförderung.

Berlin, 9. Aug. Trotz der fast ununterbrochenen Durchführung der Militärzüge wird in absehbarer Zeit ein Mangel an Lokomotivkohlen nicht eintreten. Die Zechen haben ihre Belegschaften nur wenig verringert und fördern täglich ausreichende Vorräte zu Tage. Auch kommt hierbei in Frage, daß die Privatindustrie zurzeit nur geringen Bedarf hat.

Keine italienische Vorbereitungen gegen Oesterreich.

München, 7. Aug. Das Ministerium des Aeußern teilt folgendes mit: In der Stadt sind Gerüchte verbreitet, daß Italien gegenwärtig Vorbereitungen treffe,

Schlummer über die Kranke gekommen war, hielt der Arzt mit Bruno Rücksprache.

„Eine unmittelbare Gefahr ist nicht mehr da,“ sagte er, „aber es dürfte jedenfalls eine langwierige Krankheit werden, und vor zwei bis drei Wochen ist an ein Aufstehen nicht zu denken.“

Bruno und Else machten ein besorgtes Gesicht. Der Arzt aber tröstete sie: „Wie gesagt, zur Angst ist kein Grund vorhanden; ich werde Ihnen sofort eine zuverlässige Pflegerin schicken, und wenn Sie dann nur Sorge tragen wollen, daß jede Anstrengung von der Kranken ferngehalten wird, dann dürfte nach und nach wieder alles besser werden.“

Eine Stunde später konnte Bruno beruhigt nach Hause fahren.

Die Mutter schlief. Aber von Else mußte er Abschied nehmen. Mit leichter Berlegenheit sagte er ihr Adieu.

Sie aber, ruhig und sicher, drückte herzlich seine Hand und sagte: „Bitte, komm' bald wieder herein, Bruno! Ich fürchte mich, in dem großen Haus so allein zu sein, und abreisen kann ich jetzt doch nicht; ich möchte doch Mutter erst wieder gesund pflegen. Also du kommst öfters mal herein, nicht wahr? Ich bitte dich darum!“

Zuerst sah er sie wortlos an, dann versprach er, so bald wie möglich zu kommen.

Als er nun so durch die stille, helle Winternacht dahinfuhr, kam wieder das ganze Beh zum Ausbruch, das die schrecklichen Anklageworte der Mutter ihm zugefügt hatten.

Wie war es denn nur möglich, daß sie einen so ungeheuerlichen Verdacht gegen ihn hegen konnte? Er

die sich gegen die österreichische Monarchie richteten. Diese Gerüchte sind völlig unbegründet und nur geeignet, unnötigerweise die Oeffentlichkeit zu beunruhigen.

Die russischen Gäste fühlen sich.

Niederwöllstadt, 9. Aug. Hier wurden 60 russische Landarbeiter verhaftet. Sie wollten während des Feldzuges in Deutschland bleiben, weil sie sich hier am sichersten fühlten. Kürzlich stießen sie jedoch in einer Wirtschaft Trohungen aus, wonach sie nur die Abreise der wehrpflichtigen Männer in Niederwöllstadt abwarten wollten, um dann den Ort in Brand zu stecken und über die Frauen herzufallen. Hierauf erfolgte die Verhaftung und Fortschaffung der Bande.

Vom Posten angeschossen.

Oberursel, 9. Aug. Der praktische Arzt Dr. Heinrich wurde vor dem Postamt, als er in raschster Fahrt einen Krankenbesuch machen wollte und den Zutritt der Wachmannschaften unbeachtet ließ, von diesen beschossen. Eine Kugel durchschlug das Auto und jagte dann dem Arzte eine schwere Schenkelverletzung zu. Der Verletzte wurde sofort dem Marienkrankenhaus in Frankfurt zugeführt.

Ausweisung von Rumänen aus Frankreich.

Wien, 9. Aug. Nach der Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus erstrecken sich die drakonischen Ausweisungen Frankreichs den Ausländern gegenüber nicht nur auf Deutsche und Oesterreicher, sowie auf Italiener, von denen allein 80 000 an die italienische Grenze geschafft wurden, sondern auch auf Rumänen. Aus Frankreich über München in Wien mittellos angekommene Rumänen berichten nach Mitteilungen von hiesiger unterrichteter Seite entrüstet darüber, daß sie des Landes verwiesen und in barbarischer Weise aus ihren Wohnungen geholt worden seien. Unter Mißhandlungen und den größten Fährlichkeiten hätten sie den Weg über die französische Grenze nehmen müssen. Sobald diese rumänischen Flüchtlinge in ihre Heimat zurückgekehrt sind, werden sie in der Lage sein, ihren Landsleuten zu berichten, in welcher Weise sie die oft gerühmte Sympathie der Franzosen für Rumänien aus eigener Anschauung kennen lernen sollten, und welches Gesicht die vorgegaukelte französische Freundschaft in Wahrheit trägt.

Oesterreichische Erfolge gegen Rußland.

Wien, 9. Aug. Die bis Mjehow etwa dreißig Kilometer nördlich von Krakau vorgedrungenen österreichischen Truppen setzten gestern die Offensive fort und besetzten bis zum Abend die Ortshäuser ungefähr 40 Kilometer nordwärts. Die bisher an der Weichsel stehenden Grenztruppen überschritten den Fluß und setzten sich am jenseitigen Ufer fest. In Ostgalizien bemächtigten sich die Oesterreicher der auf feindlichem Gebiete gelegenen Ortshäuser Rabzivilow, eines Grenzbahnhofes im östlichen Galizien, und Nowostelja bei Czernowitz, der Bezirkshauptstadt der Bukowina. Sämtliche Versuche von feindlichen Reiterpatrouillen, in Ost- und Mittelgalizien einzufallen, wurden abgewehrt. Bei Balosce zwischen Brody und Tarnopol wurden bei der Zurückverfolgung feindlicher Reiter vier Kosaken getötet und zwei verwundet.

Wien, 8. Aug. Wie aus Sofia gemeldet wird, haben die Rumänen ihre Truppen aus der Dobrußka zurückgezogen. Das offiziöse Presseorgan bemerkt dazu, daß der bulgarische und rumänische Geandte eine freundschaftliche gemeinsame Basis für beiderseitige weitere Schritte erzielt haben.

Wien, 8. Aug. Der Inhaber des Kasinohotels stellte seine Räume der Heeresverwaltung zur Verfügung und hat sich selbst seinen Söhnen in die Front gemeldet.

Die Ukrainer gegen Rußland.

Lemberg, 9. Aug. Der aus Vertretern aller ukrainischen Parteien bestehende ukrainische Hauptrat ertief einen Aufruf, in welchem es u. a. heißt: Die Unerfährlichkeit des zarischen Imperiums bedroht unser nationales Leben. Der historische Feind der Ukrainer kann nicht ruhig ansehen, daß nicht die ganze Ukraine in seinem Besitz ist, und daß nicht das ganze ukrainische Volk unter seiner Herrschaft stöhnt. Der Sieg Rußlands würde

war doch ihr Fleisch und Blut! Wie konnte eine Mutter ihr Kind so unglücklich machen. Für alles das fand er gar keine Erklärung; zwar waren die furchtbaren Worte ja nur im Fieber gesprochen, aber wenn auch — der Verdacht war jedenfalls in ihr rege gewesen, sonst hätten derartige grauenvolle Gedanken nicht ihr sieberisches Gehirn erhitzen können.

Oh, wie sie ihn immer gehäht und gering geschätzt haben mußte, daß sie solch' eine gemeine Tat ihm zutrauen konnte!

Die Tränen kamen ihm doch, so weh wurde es ihm ums Herz.

All ihre Liebe, ihr ganzes Mutterherz hatte sie dem toten Liebling geschenkt, und für den Erstgeborenen war nichts da, nicht einmal ein Fünkchen Menschenachtung!

Weh, bitterweh stieg es in ihm hoch.

Nun war die letzte Hoffnung in ihm erstorben — nein, von dieser Frau war nichts zu erhoffen, daß sie jemals in Liebe zu ihm zurückkehren würde! — Nein! So würde er also auch fürderhin einsam und liebeleer seinen Weg gehen müssen, er, der plumpe, ungeschickte Bauer, den man nur gesucht hatte, wenn man ihn brauchte.

Aber halt! Eins war jetzt ihm Ehrensache, Pflicht, Lebensziel — den Mörder zu finden und sich bei der Mutter zu entlasten!

Dieser Gedanke machte ihn ruhiger. Als er zu Hause ankam, lag bereits der Friede der Nacht über seiner Besingung, und diese Ruhe tat ihm wohl, unendlich wohl — mit gutem Gewissen schlief er ein.

(Fortsetzung folgt.)

das ukrainische Volk der österreichisch-ungarischen Monarchie unter dasselbe Joch zwingen, unter welchem 30 Millionen Ukrainer des Zarenreiches stöhnen. Deswegen ist unser Weg klar vorgezeichnet. Der Aufruf erinnert an den Beschluß hervorragender Männer aller ukrainischen Parteien vom 7. November 1912, daß sich im Falle eines bewaffneten Konfliktes zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland das ganze Volk ungeteilt und entschlossen auf Seiten der österreichisch-ungarischen Monarchie gegen Rußland als den größten Feind der Ukrainer stellen solle. Der Aufruf fährt dann fort: So ruft auch der heilige Moment das ukrainische Volk auf, einmütig gegen das zarische Imperium zu Gunsten des Staates einzutreten, in welchem das ukrainische Leben Freiheit für seine Entwicklung gefunden hat. Es ist unsere heilige Pflicht, alle unsere Kräfte auf dem Altar des Vaterlandes darzubringen. Der Sieg der österreichisch-ungarischen Monarchie wird auch unser Sieg sein, und je größer die Niederlage Rußlands sein wird, desto schneller wird die Stunde der Befreiung der Ukrainer schlagen. Alle materiellen und moralischen Kräfte sollen aufgeboten werden, damit der historische Feind der Ukrainer gedemütigt wird.

Lemberg, 8. Aug. Aus sicherer Quelle verlautet, daß sich in Warschau eine polnische Rationalregierung gebildet hat.

Eine Ansprache des Zaren.

Petersburg, 9. Aug. Heute vormittag empfing der Kaiser im Winterpalais in Gegenwart des Generalissimus Großfürsten Nikolajewitsch und sämtlicher Minister die Mitglieder der Reichsduma und des Reichsrates in feierlicher Audienz und hielt folgende Ansprache: In diesen bedeutungsvollen Tagen der Aufregung und Unruhe, welche Rußland durchmacht, entbiete ich Euch meinen Gruß. Das Deutsche Reich und darauf auch Oesterreich-Ungarn haben Rußland den Krieg erklärt. Der ungeheure Aufschwung patriotischer Gefühle und der Liebe und Treue für den Thron, der wie ein Sturmwind durch unser ganzes Land ging, ist mit mir Euch eine Bürgschaft. Ich hoffe, daß das große Rußland den Krieg, den ihm der Herr schickt, zu einem glücklichen Ende führen wird. Aus diesem einmütigen Sturm von Liebe und Eifer aller selbst das Leben zu opfern, schöpfe ich meine Kraft, um der Zukunft mit Ruhe und Festigkeit entgegenzusehen. Wir verteidigen nicht nur die Würde und Ehre unseres Landes, sondern wir kämpfen auch für unsere slavischen Brüder unsere Glaubensgenossen und Blutsverwandte. In diesem Augenblick sehe ich auch mit Freude, wie die Einigung der Slaven mit Rußland stark und unaussprechlich sich vollzieht. Ich bin überzeugt, daß Ihr jeder an seinem Plage stehen werdet, um mir bei der Prüfungsarbeit zu helfen und daß alle, bei mir selbst angefangen, ihre Pflicht tun werden. Der Gott des russischen Landes ist groß. Ein Hurra beantwortete die Rede des Kaisers.

England.

Ein Leser sendet dem V. T. folgendes in den Straßen von London verbreitetes Flugblatt: „Warum sollen wir für Rußland kämpfen? Wenn England in den Krieg zieht, werden wir Rußland helfen, den europäischen Kontinent zu beherrschen. Rußland ist das Land, zu dessen Bekämpfung wir im Krimkrieg 50 000 Millionen Pfund hingegeben haben. Rußland ist das Land, das unser indisches Reich bedroht. Rußland ist das Land, das erst in der letzten Woche friedliche Bürger in den Straßen seiner Städte hat niederschlagen lassen. Rußland ist das Land, das der Feind fortschrittlicher Ideen ist und der Feind der englischen Wünsche nach Ehrlichkeit und Gerechtigkeit. Was ist die größere Gefahr für England: 65 Millionen Deutsche, von unserem Blut und mit denselben Empfindungen wie wir, das im Handel, Industrie und friedlichen Unternehmungen sich betätigt, oder 170 Millionen Russen, Sklaven einer verderbten Autokratie, die nur zum Gebrauch ihrer Macht brauchbar sind? Ein Krieg für Rußland ist ein Krieg gegen die Zivilisation.“

Der serbische Generalstabschef.

Wie der „Post“ unterm 4. über München gemeldet wird, liegt der Chef des serbischen Generalstabes, Woiwode Putnik, einer Nachricht aus Turn-Severin zufolge im Sterben. Eine schwere Luftröhrenschmitt-Operation ist an ihm vollzogen worden. Sein Ableben wird in den nächsten Stunden erwartet. Putnik war schon seit längerer Zeit schwer erkrankt und hatte sich noch vor wenigen Wochen zur Vinderung seines Leidens in dem heilichen Kurort Gleichenberg aufgehalten. Auf seiner Rückreise wurde er, wie erinnertlich, in der Nähe von Budapest verhaftet, auf Befehl Kaiser Franz Josephs aber freigegeben.

Albanien.

Bukarest, 7. Aug. Die Kinder des Fürsten von Albanien werden am 18. ds. Mts. an Bord eines italienischen Kriegsschiffes nach Konstantinopel abreisen, von wo sie sich mit einem rumänischen Dampfer nach Konstantinopel einschiffen werden.

Holländer und Amerikaner.

Von behördlicher Seite wird mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß wir in den Holländern und in den Amerikanern gute Freunde haben, sowohl in den dortigen Regierungen als in den einzelnen Staatsangehörigen. Zahlreich sind die Handlungen der Freundschaft und Hilfe, die uns von Holländern und Amerikanern zu Teil werden. Es ist deshalb nur ein Gebot der Dankbarkeit, wenn wir den Angehörigen der beiden Staaten, die sich bei uns aufhalten, mit herzlichster Freundschaft entgegenkommen.

Berlin, 8. Aug. Dem „Vol-Anz.“ wird aus dem Haag gemeldet: Der Sohn des hiesigen amerikanischen Gesandten ist als Freiwilliger unter die deutschen Fahnen getreten.

Eindruck der Kriegserfolge in Italien.

Rom, 9. Aug. Ein soeben hier veröffentlichtes Telegramm des Staatssekretärs des deutschen Auswärtigen Amtes an den hiesigen deutschen Votschafter, das einen Ueberblick gibt über den deutschen Erfolg und die Auslandsflüge dementiert, rief den tiefsten Eindruck hervor, besonders da hier an der Eroberung Lüttichs noch ge-

meist wurde und über die Fortschritte in Polen wenig bekannt war.

Die Bundesgenossenschaft der Türkei.

Die Türkei trifft eifrige Vorbereitungen, um in den Weltkrieg einzugreifen und Rußland vernichten zu helfen. Von einem hervorragenden Berliner Diplomaten wird darüber dem „Tag“ mitgeteilt: Die umfassenden Rüstungen der Türkei bedrohen nicht Rußland allein, sondern auch England. Bulgarien hält Freundschaft mit der Türkei, sobald dieser der Rücken gedeckt ist. Es kann daher alle seine Truppen gegen den von deutschen und österreichischen Truppen im Süden und im Westen bereits beschäftigten russischen Erbfeind richten. Die Türkei vermag aber nicht bloß ihre physischen, sondern auch ihre moralischen Kräfte in die Waagschale zu werfen. Der Sultan ist zugleich Kalif und trotz Englands Bemühungen das geistliche Oberhaupt der mohamedanischen Bevölkerung Indiens und Ägyptens, die von glühendem Haß gegen ihren englischen Unterdrücker erfüllt ist. Der Kriegserklärung Englands an Deutschland ist der Befehl des Sultans, die ganze türkische Armee mobil zu machen, auf dem Fuß gefolgt. Wir werden uns jeder Bundesgenossenschaft freuen, wenn wir auch allein mit Österreich unserer Feinde Herr zu werden hoffen dürfen.

Das Ende der französischen Mode

Stellt der „Manufakturist“ fest: Ja, Gott sei Dank, endlich sind wir von dem Plunder frei. Und es wird noch mehr fallen von dem ganzen faulen Kram, der sich seit einiger Zeit bei uns einnistet. Gleichviel wie das Ende dieses Krieges wird — soviel wissen wir schon jetzt: mit der Ausländerei hat's ein Ende. Frankreich und England sind für uns nicht mehr Kulturnationen. Französische Kultur, die faule Köpfe für die maßgebende anzugeben beliebt, ist uns im Grunde des Herzens immer unwillig gewesen, und jetzt dürfen wir es frei aussprechen, daß wir für alles, aber auch für alles, was von jenseits der Bogen kommt, in Zukunft nur ein verächtliches Lachen haben werden! Und auch von der englischen Krämer- und Schacher-Kultur wollen wir nichts mehr wissen.

Fürsorgemaßnahmen.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Der Aufruf an die 4000 hiesigen Vereine um Bereitstellung der überschüssigen Vereinsvermögen für Wohltätigkeitszwecke während des Krieges ist auf fruchtbarsten Boden gefallen. Zahlreiche Körperschaften stellten bereits sehr erhebliche Beträge zur Verfügung, so der Frauenverein 1813 25 000 M., der Frankfurter Schützenverein 20 000 M., der Frankfurter Verkehrsverein 1500 M., die hiesige Pfälzer Bank 25 000 M., der Verein der Frankfurter Rechtsanwälte 6000 M. und schon zahlreiche Vereine mit Beträgen von weniger als 1000 M. Für die Aufnahme verwundeter Krieger waren bis heute 7000 Betten bereit gestellt.

Büdingen, 9. Aug. In Büdingen hat die fürstliche Familie in Gemeinschaft mit den Wohltätigkeitsvereinen 100 Betten für die Pflege Verwundeter zur Verfügung gestellt. Ein Aufruf zur Beschaffung der nötigen Geldmittel brachte am ersten Tage rund 5400 Mark.

Bad Homburg v. d. H., 9. Aug. Die hier anwesenden Amerikaner brachten für die Pflege verwundeter deutscher Soldaten mehr als 3000 Mark auf und stellten weitere Unterstützungen in Aussicht.

Freiburg, 10. Aug. Der Freiburger Rennverein hat die zum Bau einer Tribüne gesammelten 30 000 Mark für Angehörige deutscher Krieger und das Rote Kreuz gestiftet.

Nachen, 9. Aug. Die Nachen-Räucherer Feuer-Versicherungsgesellschaft hat dem vaterländischen Frauenverein und der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz je 25 000 Mark überwiesen.

Lokal-Nachrichten.

10. August.

— Bezüglich der Steuerzahlungen, die bis 16. August zu bewirken sind, wird amtlich mitgeteilt, daß den Zahlstellen nicht bekannt sein kann, welche der Steuerpflichtigen zur Höhe einberufen und freizustellen sind. Es wird daher auch das Mahngeschäft seinen regelmäßigen Verlauf nehmen müssen, um feststellen zu können, ob eine ganze oder teilweise Befreiung von der Steuerzahlung einzutreten hat. Die Steuerpflichtigen resp. deren Angehörige werden in ihrem Interesse aufgefordert, die nötigen Angaben bei Aufforderung zur Zahlung umgehend zu machen, wobei bemerkt wird, daß auch die Vollziehungsbeamten beauftragt sind, zurzeit nur die nötigen Feststellungen zu machen. Soweit sonstige Steuerzahler infolge der Kriegslage gezwungen sind, um Stundung oder Nachzahlung einzukommen, empfiehlt es sich, die nötigen Anträge jetzt schon bei den zuständigen Stellen (siehe die Anleitung auf dem Steuerzettel) anzubringen. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß andererseits erwartet werden muß, daß alle, die dazu in der Lage sind, ihre Steuern rechtzeitig bezahlen.

— An die Hausbesitzer richtet der Hausbesitzerbund Frankfurt a. M. folgende Mahnung: Nehmt während dieser schweren Kriegszeit vor allem Rücksicht auf die zum Heere einberufenen Mieter und auf alle, die infolge des Krieges oder sonstige arbeitslos geworden sind! Gegen diese jede Kündigung zu unterlassen und die Mietzahlungen nach Kräften zu stunden, ist in dieser Zeit Bürgerpflicht.

— Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft versendet folgenden Aufruf zur Meldung militärfreier, unbeschäftigter Landwirte: Der Krieg ruft jeden unter die Fahne, der die Waffe tragen kann. Aus allen Gärten, aus allen Höfen sind die Besizer und Beamte ins Feld gezogen. Die Ernte ruft. Jedermann, der landwirtschaftliche Arbeit versteht und nicht beim Heere ist, soll helfen, die jegliche und kommende Ernte zu sichern. An vielen Stellen werden Beamte gebraucht, den Besizer oder Beamten zu vertreten. Wir bitten jeden arbeitsfähigen früheren Besizer oder Beamten, sich zur Verfügung zu stellen. Meldungen von Gärten und Höfen, welche Beamte ge-

brauchen, sowie andererseits von Herren, die zur Stellenübernahme bereit sind, werden unzerzückt erbeten an die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin S. W. 11, Dessauerstraße 14. Reisekostenvergütung Bedingung. Gehaltsansprüche bezw. Höhe mitteilen. Zuweisungen erfolgen soweit möglich telegraphisch.

— Die „Zentrale für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung“ (Jugendwohl), Stolpestraße 22, nachmittags 3—6 Uhr, fordert alle Geschäftsinhaber und Handwerksmeister denen es irgend möglich ist, einen Lehrling oder ein Lehrmädchen anzunehmen, auf sich anzumelden. Eine große Zahl junger Leute, deren Lehre infolge Einrückens der Lehrherren abgebrochen wurde, und die sich bisher auf beste Bewährten, steht zur Verfügung. Die jungen Leute werden natürlich später nicht in die alte Lehre zurückkehren, wenn sie eine neue gefunden haben, in der sie bleiben können. Es liegt im gemeinwirtschaftlichen Interesse und im Interesse jedes einzelnen Geschäftsmannes, daß nach dem Feldzug eine genügende Zahl gelehrter junger Leute vorhanden ist.

— Nationaler Frauenbund. Am 7. August 1914 fand eine weitere Sitzung des Nationalen Frauendienstes statt, in welcher der Verein von 1813 den Vorsitz erhielt. Den Ehrenvorsitz übernahm Frau Exzellenz Schmidt-Regler. Als geschäftsführende Vorsitzende wurde Fräulein Dr. Schulz ernannt und an deren Stellvertretung Fräulein Keller und Fräulein von Roy. Der Verein von 1813 überwies dem Nationalen Frauendienst den Betrag von 25 000 Mark, welche Summe gemäß Verabredung mit der Zentrale für Kriegs-Fürsorge, der sich der Nationale Frauendienst angegliedert hat, der Zentrale für Kriegs-Fürsorge sofort übergeben wurde. Die Geschäftsstelle des Nationalen Frauendienstes befindet sich Große Friedbergerstraße 28, 2. Stock, in den Räumen des Sozialen Frauenseminars. Anmeldungen, soweit sie Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung für gelehrte Arbeiter und Arbeiterinnen anlangen, werden Großer Hirschgraben Nr. 11, 2. Stock (Verband für Kaufmännische Angestellte), entgegen genommen.

— Stadtbibliothek. Der Direktor der Stadtbibliothek teilt uns mit: Behufs unzulässiger Beschränkung des Betriebes der Stadtbibliothek wird § 10 der „Benutzungsordnung für die Stadtbibliothek Frankfurt am Main“ betreffend Ueberbringen von Büchern in die Wohnungen von Bestellern und Abholen von da bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt. Die Ausstellung bleibt bis auf Weiteres für die Besichtigung geschlossen.

— Liebig-Oberrealschule. Die Erfahrungen aus dem Kriege 1870-71 haben gezeigt, daß den Feldsoldaten am meisten durch regelmäßige kleine Sendungen in Feldbriefen genügt werden kann. Wir haben daher die Absicht eine Mittelstelle für derartige Sendungen an die Feldsoldaten, die Schüler der Liebig-Realschule waren, zu errichten. Zu diesem Zweck bitten wir zunächst ihre Angehörigen, uns diese nach Regiment und Kompanie anzugeben. Diese Sendungen sollen sich vornehmlich auf Schokolade, Tee, Zigaretten und Tabak beziehen, die in Briefform verpackt werden können. Falls später Palette zulässig sind, kann auch Unterzeug hinzugenommen werden. In die Briefe können Briefe der Angehörigen eingelegt werden. Zur Bewältigung der Arbeit, die sich täglich auf einige Stunden erstrecken wird, ist die Hilfe von Damen erwünscht. Dadurch würde zugleich eine zuverlässige Nachrichtenstelle über den Verbleib dieser Kriegsteilnehmer geschaffen.

— Kaiser- und Bürgeraal bleiben bis auf weiteres für die Besichtigung geschlossen.

— Privat-Sammlungen. Jeder Inhaber eines Ladengeschäfts möge in seinem Lokal eine Sammelbüchse anbringen, in welche ein Prozentsatz des Verkaufs abgeführt wird und die auch zur Aufnahme von freiwilligen Liebesgaben der Kundenschaft dienen kann. Hilfe jeder nach seinen Verhältnissen für die gemeinsame große Sache!

— Das Lagerleben im hiesigen Stadtteil ist jetzt einer erheblichen Stille gewichen. Das Landwehrregiment 81, dem zum großen Teil Frankfurter zugewiesen waren, ist vergangenen Sonnabend nach 10 Uhr zur Verladung abmarschiert. Viele Quartiergeber und Bekannte gaben den Truppen das Geleite bis zur Rainer-Landstraße. In den Kasernen in der Guttschloßstraße und Adelsheimer Landstraße sind die im Frühjahr ausgehobenen Mannschaften einschließlich der Einjährig-Freiwilligen bereits eingeleidet und werden nunmehr für den Felddienst ausgebildet. — Kommanden Dienstadt beginnt die ärztliche Untersuchung der Zurückgestellten aus den Jahrgängen 1892—1894.

— Kriegslöschung. Am Samstag Vormittag hielt vor der Reichsbank ein selbstgekaufter Militärwagen. Soldaten transportierten aus der Bank Geldsäcke und verwahrten sie in dem Wagen. Es war die Kriegslöschung für das achtzehnte Armeekorps. Sie soll anderthalb Millionen Mark pro Woche betragen.

— Mehrere Wagen der städtischen Straßenbahn sind für Verwundetentransporte und Sanitätszwecke eingerichtet worden. Sie tragen statt der großen Zahl am Vorder- und Hinterrand ein Schild mit dem Senkrechten Kreuz.

— Polizeipersonalien. Polizeikommissar Raggatz wurde als Polizeieinspektor nach Köln versetzt.

— Lebensmüde. Der Gastwirt Janin, der sich in selbstmörderischer Absicht vor kurzem in den Kopf schoss, ist jetzt im Heiliggeisthospital seinen Verletzungen erlegen.

— Ein Hemdendieb. Der 44-jährige Tagelöhner Lorenz Rau kam am 3. Juli in ein hiesiges Warenhaus und ließ sich Herrenhemden zur Auswahl vorlegen. Als die Verkäuferin einmal die Blick von ihm abwandte, stahl er schnell zehn Hemden, die 29 Mark wert waren. Rau, der noch rechtzeitig ertwischt werden konnte, erhielt jetzt von der Strafkammer 9 Monate Gefängnis für die Tat.

— Er nimmt Luftbäder. Der Provisionsreisende Wilhelm Gremer ist ein Freund von Licht und Luft. Er nimmt gern Luftbäder, sucht sich dazu aber recht ungeeignete Orte aus. So erschien er zehn Tage lang im Adamskloster am Fenster seiner Wohnung, was bei der Nachbarschaft Entsetzen erregte. Diese setzte seinem Treiben schließlich ein Ziel. Gremer wurde von der Straf-

kammer wegen Vergehens gegen § 183 Str.-G.-B. zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Ueberfüllte Gefängnisse. In der letzten Zeit waren unsere Gefängnisse überfüllt. Die Ursache lag darin, daß die Stadt zur Zeit eine Obdachlosenkontrolle bezw. Obdachlosenbeherbergung nicht mehr ausführt. Diese Tätigkeit ist der Polizei zugefallen, die die Obdachlosen so weit als möglich im Gefängnis unterbringt.

— Keine Ziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie. Die auf den 14. August anberaumte Ziehung der preussischen Klassenlotterie ist verschoben worden.

Bermischte Nachrichten.

— Berlin, 9. Aug. Zwei in der Hofsteinschen Straße zu Berlin-Wilmersdorf wohnende junge Schwestern, Martha und Emma Templin versuchten sich in Gemeinschaft mit dem 18-jährigen Bräutigam des älteren Mädchens Emal Schwabe durch Leuchtgas zu vergiften. Die Mädchen sind in der Nähe der russischen Grenze zu Hause. Heute nacht um 1 Uhr bemerkten die Bewohner des Hauses einen aus der Wohnung der Mädchen dringenden Gasgeruch. Man alarmierte die Rettungskolonne der Wilmersdorfer Feuerwehr und diese fand beim Eindringen in die Wohnung die drei Personen in der Küche auf dem Fußboden bewußtlos liegen. Die Wiederbelebungsversuche waren zwar von Erfolg, alle drei mußten aber in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden.

— Kirdorf, 9. Aug. Ein mit Ausländern besetztes Auto fuhr, als es in rascher Fahrt um eine Ecke biegen wollte, in den Straßengraben und wurde vollständig zertrümmert. Die Leute blieben unverletzt.

— Weplar, 9. Aug. Zimmermeister Dreuth stürzte bei der Besichtigung eines Neubaus aus großer Höhe ab und verstarb auf der Stelle.

Kinderfürsorge.

Aufruf des Bezirksvereins Frankfurt a. M. West (Bodenheim).

Unsere wehrfähigen braven Mitbürger sind zu den Fahnen geeilt und legen ihr Leben für das deutsche Vaterland ein. Den Zurückgebliebenen erwächst die heilige Pflicht, alles anzubieten, um die Angehörigen der zur Fahne Berufenen vor Not zu schützen. Der Staat, die Stadt und die private Fürsorge werden bemüht sein, helfend einzugreifen. Auch im Stadtteil West (Bodenheim) ist ein besonderer Ausschuss gebildet worden, dem die Verteilung der Geldspenden übertragen ist. Trotzdem bleibt noch ein großes Gebiet der Nächstenpflicht zu erfüllen übrig.

„Die Speisung der Kinder.“

Viele Frauen, deren Ernährer im Felde steht, möchten sich betätigen und mitwirken, gleichviel welche Arbeit es auch sei. Aber sie sind durch ihre Kinder gebremst. Diesem Zwecke der Fürsorge will sich der Bezirksverein Frankfurt a. M. West (Bodenheim) besonders annehmen und ersucht alle Bürger des Stadtteils West um Mithilfe. Wir bitten dringend, wer in der Lage ist, 1 oder mehrere Kinder nach dem Schulbesuch in der Familie zu beschäftigen. Der Bezirksverein hat einen Zentralausschuss gebildet, der die Vermittlungsarbeit übernimmt und zu allen Auskünften gerne bereit ist. Er appelliert an den bewährten Opfersinn der Bodenheimer Einwohner und bittet um schriftliche oder mündliche Bereiterklärung an seine nachbezeichnete Meldestelle, wo auch die Mütter, die ihre Kinder gespeist haben möchten, sich vertrauensvoll hinwenden können.

1. Glimmeimerstraße 5, Frankenschule: Leiterin Frau Dr. Frei Rauch.
2. Adalbertstraße 13, Laden: Leiter Herr Heinrich Schott.

Der Zentralausschuss des Bezirksvereins Frankfurt a. M. West (Bodenheim):

Stadtoverordneter Theodor Walter, Vorsitzender, Schloßstraße 46, Fernruf: Taunus 4720; Kaufmann Aug. Barth; Stadtoverordneter Emil Goll; Kaufmann Ph. Schott; Banddirektor R. Stauffer; Fabrikdirektor Valentin Wendel.

Der Vater würdig.

Besteuerung, alter Mut und Treu erwache, Die dich so oft besetzt mein teures Vaterland, Wenn sich die rauhen Kriegeswolken türmen So stand das ganze deutsche Volk auf, Hand in Hand Die heilige Erd' des Vaterlands zu schirmen!

Die lieben, alten Fahnen seh' ich weh'n! Sie mahnen an der Schlachten tauh' Gewähr! Und schäumend seh' ich Volk von Blut entbrannt, Besetzt, von heldenmütigem Gefühl! Durch alle Gau'n im alten Vaterlande!!!

Du Geist von Arndt und Körner steig' hernieder! Daß mit Begeisterung führen wir das Schwert, Jetzt da uns Deutschen aufgedrungen ward der Krieg, Da gilt's, daß wir der alten Väter wehrt. An uns're Fahnen hefte sich der Sieg!

Den Sieg für uns're Fahnen spende Gott! Der Lenker der gerechten deutschen Sache, Wir setzen ein, das Beste, die Blut! Dem Himmel überlassen wir die Rache! Mög' er nur schirmen unser Hab und Gut!

E. Heist.

Wer Bedarf hat in Fussballtrikots, Sportstrümpfen, Sporthosen, Athleten-trikots etc., der wende sich an das Spezialgeschäft von „Strumpf-Noack“, Leipzigerstrasse 23, denn dort findet er die einzig richtige Ware! 2233

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau Henriette Droll geb. Seiffert

im 59. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. N.: Anton Droll, Väter nebst Kinder.

Frankfurt a. M.-West, der 9. August 1914.
Rödelheimerlandstraße 58.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch den 12. August, Vormittags 10 Uhr von der Leichenhall: des Bockenheimer Friedhofes. 4536

Trauer-Hüte

Trauer-Schleier + Trauer-Crêpe
Hut- und Armstirn
Grösste Auswahl. Alle Preislagen.
Tel. Amt II, No. 1662 **B. Laack** Adalbertstr. 10. 4073

Trauer-Kränze

Bouquets, Girlanden und Trauer-Decorationen.
Fr. Ludwig, Leipzigerstr. 27, Telefon Amt II, No. 770. 4074

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unserer unvergesslichen

Frau Marie Jungblut

geb. Ronsheimer

sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. N.: August Jungblut und Sohn.

Frankfurt a. M.-West, 7. August 1914.
Adalbertstraße 20. 4587

Städtische Sparkasse

Frankfurt
Hauptstelle:

am Main.
Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3, Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinssuss 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspargasse. — Hausparcassen (Sparbüchlein). — Geschenkbücher. — Kontrollisten für Weihnachtsfesten.

— Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr bei der Hauptstelle z. Bt. zu 2%.

Provisionsfreie Gewährung von 1. Hypothek- und Lombard-Darlehen.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Bahntarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Spar- und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben. 8981

Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten. Rödelheimerstraße 6, I. L. 4533

Kleine 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Adalbertstraße 9. 4524

Eine ehrliche und saubere Monatsfrau gesucht. Adalbertstraße 62, parterre. 4539

Braves fleißiges Mädchen sucht

Saubere gut empfl. hene Monatsfrau sofort gesucht. Clemensstraße 13, 1. Stock. 4538

Monatsstelle oder sonstige Beschäftigung. Näheres Expedition des Blattes. 4535

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

Anfertigung von Drucksachen

wie: Preiskurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviskarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Coverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischleder, Prospekte etc. etc.

BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Schöne Postkarten-Fotografien

12 Stück von Mk. 3.50 an

Kinder- und Familien-Fotografien

Brautbilder

Fotografie **E. Skrivánek**, Leipzigerstr. 40, Tel. Taunus, 4657

Foto-Amateur-Artikel und Arbeiten. 4287

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M.-Bockenheim

Falkstrasse
No. 34

Telephon
Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen

Geschäftskontoren, alles Weitere wird von mir erledigt.

Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Tafaren

und Totentischen, sowie Sterbdecken u. 4088

Transporte per Bahn u. der Aeg. Blumewagen zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.

H. Hachemeister

Optisches Institut
gegründet 1883.



Photo-Handlung
Bookenheim, Leipzigerstr. 16

Bauspenglerei und Installation
für Gas und Wasser
sowie Reparaturen schnell und billig.
Philipp Busch, Sophienstraße 13
Telephon Amt Taunus Nr. 4576.

Zahn-Atelier

Rudolf Pehl

Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 Mk. an. Zahn-
kronen, Plomben u. s. w. zu den
billigsten Preisen. Spezialität:
Gebisse ohne Gaumenplatte.

Christian Börg
Weißbinder und Radierer
Do. burgerstraße 11.



Herde u. Oefen
Waschkesselöfen

Nicolai & Will

59 Leipzigerstrasse 59.
Telephon Amt Taunus, 1931.
Werkzeuge, Maschinen,
Haus- und Küchengeräte.
Eigene Mafnerei.

Ankauf

von Lumpen, Papier, Flaschen, alt Eisen
Metalle, Gummi, Knochen, Felle u.
zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Neustrasse 21.
Telephon Amt Taunus No 2049.
NB Jedes Quantum wird abgeholt.

J. J. Meldior

Dachbedermeister

Redenstraße 7.
Telephon Amt Taunus Nr. 3656.



Sargmagazin

Peter Renfer

Frankfurt a. M.-Bockenheim

Rödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eichen-
und Kiefernholz-Särgen,
Tafare und Totentischen.
Erledigung aller nötigen Formalitäten

J. & W. Stemmler

Malerei
und Weißbinder-Geschäft
Schönhoffstraße 8.

Extra-Angebot in braunen Rindleder-Sandalen

Größe 22/24 = M. 2.75, 25/26 = M. 3.—,
27/30 = M. 3.25, 31/33 = M. 3.75, 34/35 = M. 4.—,
36/42 = M. 4.50, 43/47 = M. 5.25.

Schuhhaus Peter Sesterhenn

Leipzigerstr. 10 Gr. Seefstr. 30
Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M.-Bockenheim

Leipzigerstraße 35.

Großes Lager in

Kinderwagen :: Fahrstühlen

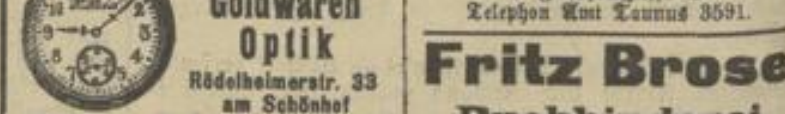
Bekleidungs- :: Lederwaren

Spielwaren.

Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.

Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise! Telephon: Amt Taunus 4579.



H. Heid

Uhren
Goldwaren
Optik

Rödelheimerstr. 33
am Schönhof
Elektrische Uhren
besten Fabrikate.
Reparaturen
solid u. fachmännisch
besonders preiswert.

G. Reuss

Am Weingarten 23, part.
Malerei- und Weißbinder-Geschäft.

Kubrig & Schmidt

Bauspenglerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Friesengasse 8.
Telephon Amt Taunus 3591.

Fritz Brose

Buchbinderei
Landgrafenstr. 20, Tel. A. Taunus 4036.
Moderne Bucheinbände in
einfachster sowie feinsten Ausführung.

Tombola-Wüst

Leipzigerstrasse 37
Für Vereine: Sämtliche
Artikel für Sommerfeste.